

04. November 2017

Der Lachs als Indikator und Symbol

Workshop über Erfolge und Herausforderungen beim Schutz des Rheins in Kappel-Grafenhausen.



Hier haben die Fische schon freie Bahn: eine Fischtreppe am Rhein westlich von Kappel
Foto: Hans-Jürgen Truöl

KAPPEL-GRAFENHAUSEN. Die Wiederansiedlung des Lachses im Rhein und seinen Nebenflüssen ist der Indikator und das Symbol schlechthin dafür, wie es dem Rhein geht. Dabei ist seit der Sandoz-Katastrophe 1986 viel Positives erreicht worden. Doch es gibt noch jede Menge zu tun, wenn man zum Beispiel an die neuen Gefahren denkt, die die Wasserverschmutzung mit Mikroplastiken bringen.

"Der Rhein – Zukünftige Herausforderungen an einem europäischen Fluss". So lautete der Titel eines Workshops in Grafenhausen, zu dem sich zwei Dutzend Wissenschaftler von Universitäten und Institutionen diesseits und jenseits des Rheins sowie Ehrenamtliche aus dem Naturschutz im Rathaus eingefunden hatten. Wie Sebastian Brackhane von der Universität Freiburg erläuterte, läuft das grenzüberschreitende Projekt ("Upper Rhine Cluster for Sustainability Research"), dessen Fäden bei ihm zusammenlaufen, noch zwei Jahre. "Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Universitäten zu stärken und alle Forschungsprojekte zu koordinieren."

Schon 1950 gegründet, sei die Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR), an der neun Anliegerstaaten beteiligt sind, nach dem Sandoz-Brandunfall 1986 richtig in Fahrt gekommen. So lautete die Einschätzung von Anne Schulte-Wülwe-Leidig, der

Geschäftsführerin der IKSR, die in einem Vortrag den Schwerpunkt darauf legte, was seitdem geschehen ist. Sie wies zwar darauf hin, dass der Unfall der Auslöser war für die verstärkten Bemühungen: "Aber das Problem waren die ständigen Einleitungen von Schadstoffen." Zwei Ziele seien ausgegeben worden: "Die Wiedereinführung des Lachses und die Trinkwassergewinnung entlang des Rheins zu sichern."

Wie eine Revolution in der Wasserwirtschaft

Nach ihrer Einschätzung kam das, was dann folgte, einer "Revolution in der Wasserwirtschaft in Europa" gleich. "Weil die Politik wollte" und weil der Unfall in eine Zeit fiel, in der es einige Fortschritte für den Umweltschutz gegeben habe. Einer der Erfolge: "Heute sind 96 Prozent der Bevölkerung an Kläranlagen angeschlossen." Was den Lachs betrifft – und mit ihm eine ganze Reihe weiterer Fischarten – so hat es große Erfolge gegeben durch den Bau von Fischpässen an den Staustufen und Schwellen. Weitere müssten hier folgen, gerade am Oberrhein. Zurzeit ist der Fischpass an der Staustufe in Gerstheim in Bau, 2018 soll er fertig sein.

Doch die Herausforderungen hören nicht auf. Die Referentin, die 30 Jahre Erfahrung aus ihrer Arbeit in der Kommission einbringt, betonte, dass der Fischabstieg immer noch ein Problem sei. "Es werden zu viele Fische durch Turbinen verletzt." Der Klimawandel bringt Abflussveränderungen, der Hochwasserschutz muss gestärkt werden. Und nicht zuletzt: Das Problem Mikroplastik im Wasser, das nach den Worten von Schulte-Wülwe-Leidig noch gründlich untersucht werden muss. Man wisse immer noch nicht, woher die Partikel stammen.

Weitere Beiträge widmeten sich dem Naturschutzgebiet "Ile de Rohrschollen" bei Straßburg und den Rheinauen bei Rastatt. Am Nachmittag stand eine Exkursion in das Naturschutzgebiet Taubergießen auf dem Programm. Bürgermeister Jochen Paleit zeigte sich zufrieden mit der Veranstaltung: "Wir hatten hochkarätige Fachleute zu Gast und die Chefin der Rheinkommission." Was ihn auch freut: Einige der Probleme werden auf beiden Seiten des Rheins ähnlich beurteilt. So zum Beispiel das Problem von eingewanderten Fischen, die sich in der künstlich geschaffenen Uferverbauung des Altrheins eingenistet haben: "Das ist eine Art sozialer Wohnungsbau. Da muss etwas passieren." Sprich, die Ufer müssen naturnäher gestaltet werden.

Autor: Hagen Späth

| WEITERE ARTIKEL: KAPPEL-GRAFENHAUSEN |

2000 Eichen für den Auenwald

Betriebsplan 2018: Wald soll Plus von 17 000 Euro erwirtschaften. **MEHR**

Das neue Gesicht des Taubergießen

Bettina Saier, die neue Geschäftsführerin für das Naturschutzgebiet Taubergießen, bringt viel Kompetenz mit. **MEHR**

Der Geschichte auf der Spur

Arbeitskreis Historie Kappel-Grafenhausen wurde vor fünf Jahren gegründet / Broschüre mit alten Postkarten wird gedruckt. **MEHR**